

# Mendelssohn in Glanz und Fülle

Konzert Gemeinschaftschöre und -orchester präsentieren Meisterleistung in der Füssener Franziskanerkirche

VON PHILOMENA WILLER

**Füssen** Schon das kleine, feine Plakat weckte die Vorfreude auf das hochkarätige Gemeinschaftsprojekt mit Mendelssohns geistlicher Musik in der Füssener Franziskanerkirche unter der Leitung von Petra Jaumann-Bader und am Tag darauf in Kempten geleitet von Walter Dolak. So enorm war der Andrang in Füssen, dass selbst die zusätzlichen Stühle nicht ausreichten. Pater Michael Hubatsch stellte in seiner Begrüßung die Mitwirkenden vor, den Füssener Colloquiumchor, den Kammerchor Kempten, das Füssener Kammerorchester, das zusammen mit Bläsern ein großes sinfonisches Orchester bildete, und die erstklassigen Solisten aus der Region. „Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus...“: Mit den Versen Eichendorffs wünschte er den Gästen einen durch die Musik belebenden, bereichernden Abend.

## Motivierte Musiker und Sänger

Mit fester Hand, Eleganz und Akkuratessie dirigierte Petra Jaumann-Bader die glanzvolle Aufführung des spürbar hoch motivierten Chores und Orchesters, beginnend mit a cappella Psalmversionen und gipfelnd in der lateinischen Kantate Lauda Sion. Mit dem strahlenden Schöpfungslob „Ehe denn die Berge und die Welt erschaffen worden“ begannen die Chöre, mächtig zuerst, seelenvoll lange nachklingend am Schluss. „Am Neujahrstage“ nannte Felix Mendelssohn Bartholdy diesen der sechs Sprüche, und auch hier, in dem Konzert mit Ausblick auf die Adventszeit, wurden sie zum Geleit. In der Hymne „Richte mich, Gott“ nach Psalm 43 stehen solche machtvollen Unisono-Stellen neben zurückhaltend-leisen. Tenöre und Bässe kontrastierten mit den Frauenstimmen, verschmolzen zum Wohlklang. Psalmtexte inspirierten Mendelssohn während seines gan-



Dirigentin Petra Jaumann-Bader (Mitte) nimmt den hoch verdienten Schlussapplaus entgegen, eingerahmt von den Solisten (von links) Sabrina Tiedtke, Monika Staszak, Bernd Aries Bär und Johannes Unsinn. Foto: Philomena Willer

zen Schaffens, und gerade in diesen deutschsprachigen Motetten in denen die Wortakzente, die Textausdeutung eine große Rolle spielen, beeindruckten die Stimmen durch behutsames Sprechen, klare Diktion, so auch in den nun vom Kammerorchester begleiteten Passagen im großen Hymnus „Hör mein Bitten“ mit Versen aus Psalm 55. Monika Staszaks mühelose Sopranstimme verströmte Innigkeit und ihr Dialog mit dem Chor verstärkte Spannung und Dramatik der Aussagen von hochdramatischen Stellen „Ich irre ohne Pfad in dunkler Nacht“ bis zu entrückter „Ruhe am schattigen Ort“. Vor der großen Sequenz des Lauda Sion war es vor allem Sache des Solistenquartetts, im

Lobpreis des Simeon den Text anrührend auszuleuchten. Monika Staszak (Sopran), Sabrina Tiedtke (Alt), Bernd Bär Aries (Tenor) und Johannes Unsinn (Bass) führten aus der rauhen Welt in friedliche, fast himmlische Sphären in einem der letzten Werke des Komponisten, geschaffen kurz nach dem plötzlichen Tod seiner geliebten Schwester.

## Großes Engagement

Die Zeit der Bläser war gekommen mit dem Hauptwerk des Abends, Lauda Sion salvatorem, dem Hymnus zum Lob der Eucharistie. Die oratorische Kantate für Chor, Orchester und Soli, angelehnt an die alte gregorianische Fassung, wird

auch der Höhepunkt von Mendelssohns lateinischem Kirchenmusikschaffen genannt. Sie entstand für das große Kirchenfest in Lüttich, die 600-Jahr-Feier der Einführung des Fronleichnamfestes, mit Feierlichkeiten in der ganzen Stadt, zu denen die Bischöfe von weither kamen. Mendelssohns Geistesgröße zeigt sich darin, dass der protestantische Musiker damit für die katholische Kirche komponierte und ihr Verständnis der Eucharistie umsetzte. Zugrunde liegt der ebenso 600 Jahre alte gesamte Text des Thomas von Aquin. Den liturgischen Erfordernissen entsprechend, entstand ein groß dimensioniertes und orchestriertes, höchst anspruchsvolles Werk, dessen feierlicher Charakter

nun in der Franziskanerkirche mit großem Engagement vermittelt wurde. Voller Dynamik das Orchester, bestechend die Gesänge des Solistenquartetts im Lobpreis der Auferstehung, die oratorischen Arien, glanzvoll im Verlangen der göttlichen Speise. Immer wieder zitiert der majestätische Bläserchor die Melodie „Deinem Heiland, deinem Lehrer“ und schließlich im Wechsel der Solostimmen erklingt das ergreifende Panis angelorum, „Das Brot, die Engelsspeise“, und im sanften, versöhnlichen Ausklang mit dem Lob des guten Hirten endete das in sich geschlossene Werk. Großer Jubel für diese Meisterleistung aller, und extra Bravorufe der Mitwirkenden galten der Dirigentin.



Diese zehn Eleven der Sing- und Musikschule Füssen stellten beim Konzert im Musiksaal der Stadt Füssen ihre Fähigkeiten unter Beweis. Foto: Alexander Berndt

## Fleiß und Leidenschaft

Musikschule Stipendiaten des Lionsclubs präsentierten ihr Können

**Füssen** Der Lionsclub Füssen unterstützt bereits seit fünf Jahren jeweils zehn engagierte Eleven der Sing- und Musikschule Füssen für ein Schuljahr mit einem Stipendium. Ihre Lernfortschritte sowie Leidenschaft und nicht etwa nur ihre Begabung präsentieren die Musikschüler schließlich bei zwei Konzerten. So ging nun wieder ein großer Abend für vier Mädchen und sechs Buben beziehungsweise junge Männer im Musiksaal der Stadt Füssen über die Bühne. Dort servierten die Stipendiaten 40 interessierten Zuhörern mal mehr, mal weniger anspruchsvolle „tolle musikalische Erlebnis-

se“, wie sie ihnen die Präsidentin des Lionsclubs, Michaela Grosse, vor dem Konzert gewünscht hatte.

Das „musikalische Dankeschön unserer Stipendiaten“, wie die stellvertretende Leiterin der Musikschule, Lilian Holzammer, die gut eine Stunde lang dauernden unterschiedlichen Darbietungen der Schüler nannte, kam sehr gut beim Auditorium an. Erhielten die Interpreten doch hinterher alle ziemlich kräftigen Beifall. Von Violoncello über Gitarre, Querflöte, Oboe und Bratsche bis zu Klavier, Saxofon und Trompete zeigten die geförderten Musikschüler ihr musikalisches

Talent. Und während Paul Keller, genauso wie Franziska Dischler, Mara Schwarzmann und Mario Rutschel, der sich als einziger dem Gesang verschrieben hatte, zwei Stücke zum Besten geben durften, beeindruckten Lukas Grosch, Leonie Heizmann, Noah Briemle, Anna Chaplygina und Paul Helmer mit je einem Werk.

Zwei Auftritte hatte hingegen auch der erst elf Jahre alte Leonhard Hofer, der nicht nur zuerst solo, sondern später auch im vierhändigen Duett mit Chaplygina am Klavier seine beachtliche Veranlagung unter Beweis stellte. (ale)

## Farbenfreudige Erinnerungen an einen Traumsommer

Vernissage Margit Heuser zeigt ihre Bilder bei ihrer ersten eigenen Ausstellung im Eiskeller ihrer Wahlheimat Pfronten

VON ERWIN KARGUS

**Pfronten** „Die Ausstellung soll vor allem den herrlichen Sommer 2018 reflektieren.“ So beschreibt die Kommunikationstrainerin und freischaffende Pfrontener Künstlerin Margit Heuser ihre 20 Kunstwerke bei der Vernissage im Eiskeller. Der Veranstaltung verlieh sie Stil, Flair und Humor.

Dafür sorgte neben den vom Publikum mit viel Anerkennung wahrgenommenen Exponaten in Acryl auf Leinwand vor allem die charmante dreiköpfige Frauen-Musikgruppe „Madame d'Anches“ mit Werken von Astor Piazzolla, Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und André Frederic Elser.

Bei der Eröffnung der ersten Ausstellung, die sie alleine ausrichtet, erinnerte sich Margit Heuser daran, wie ihre Lehrerin als erste ihr Talent zum Malen entdeckte. Nach jahrzehntelangem Malen mit inzwischen

vielen Ausstellungen im Allgäu, Oberschwaben, Stuttgart und Karlsruhe wisse sie heute: „Man braucht als Künstlerin manchmal ein dickes Fell, es gibt Fans und die Bilder werden auch gekauft.“

## Menschen in Landschaften

Die Bilder dieser Ausstellung stellen nach ihren Worten „Menschen in Landschaften und Menschen in Situationen“ dar, viele Motive spielen am Wasser. Die Künstlerin, die seit ihrer Schulzeit über 1000 Bilder malte und auch schon mehrere Kunstpreise gewann, bekennt: „Zum Malen bewegt mich der Drang zu gestalten und mich schöpferisch auszudrücken. Das ist wie eine innere Stimme, die sagt: Jetzt mal' ich! Beim Malen empfinde ich totale Ruhe wie bei einer Meditation.“

Die Pfrontenerin verdeutlichte, dass bei ihren Bildern im Eiskeller einige Werke bewusst Personen



„Verzückung“ heißt das Bild zwischen Künstlerin Margit Heuser (links) und Astrid Geiger aus Füssen, einer Besucherin der Vernissage im Eiskeller. Foto: Erwin Kargus

ohne Hintergrund zeigen, bei manchen Bildern gerätselt werden müsse und man beim Malen „unterschiedlich drauf“ ist. Margit Heuser ist 1956 in der Barockstadt Ludwigsburg geboren und lebt seit 2001 in Pfronten-Röfleuten. Als Kommunikationstrainerin arbeitet sie in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Dem großen interessierten Publikum der Vernissage gefielen die Illustrationen, der offene heitere Gedankenaustausch mit der Malerin und das warme künstlerische Flair im Raum. Die Gäste nannten das in der Ausstellung Gesehene „farbenfreudig, sehr schön, zum Nachdenken anregend, sehr stimmig, ausdrucksstark und teilweise fröhlich“.

Die Ausstellung kann bis Montag, 10. Dezember, auf Anfrage besichtigt werden. Margit Heuser ist unter Telefon (01 60) 78 71 763 zu erreichen.

## Neuer Lech-Band: Anlieger erzählen von Leben am Fluss

**Füssen** Ein außergewöhnliches Buch über den Lech erscheint am kommenden Samstag, 1. Dezember, im Lechraim Verlag Finning: Unter dem Titel „Vom Lech – Zeitzeugen erzählen“ kombiniert es eindrucksvolle Landschaftsfotografie mit den ganz persönlichen Geschichten von Menschen, die am Fluss leben.

Darunter ist Günter Lochbihler aus Rieden am Förgensee, der als junger Erwachsener miterleben musste, wie die Ausflugsgaststätte „Waldruh“ in Ehrwang, seine Heimat, zwangsgeräumt und dem Förgensee preisgegeben wurde.

Für das Buch hat der Verein Lebensraum Lechtal als Herausgeber mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung aus Eberswalde zusammengearbeitet, von der zwölf Studierende den Lech bereisten und Anwohner interviewten. Auf der Grundlage entwickelten sie Thesen für die Landschaft am Lech, die als sechsstufige Zusammenfassung im Band enthalten sind. Mit dem Thema „Der Lech in Zeit und Raum“ befasst sich Stefan Jüstl in seiner Einführung.

Landschaftsfotografien steuerte Detlef Fiebrandt bei. Im Rahmen des Programms „leben.natur.vielfalt“ haben das Bundesumweltministerium, das Bundesamt für Naturschutz und der Bayerische Naturschutzfonds den Band gefördert.

Erhältlich ist er für 35 Euro (Österreich: 36 Euro) im Buchhandel. (az)



## Kulturnotizen

FÜSSEN

### Harmoniemusik gibt ihr Adventskonzert

Die Harmoniemusik Füssen lädt am ersten Adventssonntag, 2. Dezember, ab 17 Uhr zu ihrem traditionellen Konzert in die Kirche des Franziskaner Kloster St. Stephan ein. Dirigent Markus Thaler hat mit den Musikern ein einstündiges Konzertprogramm einstudiert, das neben besinnlichen Stücken zur Einstimmung auf die Adventszeit Konzertwerke umfasst. So werden unter anderem die bekannte Titelmelodie aus dem preisgekrönten Film Schindlers Liste und die Stücke Raise of the Son und Whispers from Beyond des Komponisten Rossano Galante zu hören sein. Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten. (az)

HOPFEN AM SEE

### Besinnliche Klänge in der Kirche St. Peter und Paul

Ein Adventskonzert beginnt am ersten Adventssonntag, 2. Dezember, um 16 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Hopfen am See. Mitwirkende sind die Stoaberg Weisenbläser aus Murnau, der Frauendreigesang „Dur und Dur“, die Jodlergruppe „Freundschaft“, die Museumsmusik Reutte sowie das Jodlerduo Gebrüder Böck mit Sonja Rist. Verbindende Texte spricht Ruhestandspfarrer Willi Berchtold. Der Eintritt ist frei, um freiwillige Spenden wird gebeten. (az)

WERTACH

### Oberkrainer Weihnacht im Gasthof Engel

Eine „Goldene Oberkrainer Weihnacht“ präsentieren die Schwarzwald Krainer am Samstag, 1. Dezember, ab 20 Uhr im Gasthof Engel in Wertach. Mit winterlichen, traditionellen und bekannten Stücken will das Schwarzwälder Ensemble in die Weihnachtszeit einstimmen. Karten gibt es im Vorverkauf unter Telefon 083 65/1530 oder an der Abendkasse. (az)